

Anlage zum gemeinsamen Antrag vom 16.6. 2011 für ein Handlungskonzept Coerde
Auszug aus der Ergebnisniederschrift über das 9. Coerder Stadtteilgespräch am 30.03.2011 im Begegnungszentrum Meerwiese

Top 2 Thema Spielhalle am Hamannplatz

Herr Griese berichtete, dass er in der vergangenen Woche von jungen Männern auf dem Hamannplatz dahingehend angesprochen wurde, dass diese sich Sorgen darüber machen, dass zum einen im Bereich der Spielothek mit Drogen gehandelt und diese auch konsumiert werden und dass sie mitbekommen haben, dass in der Spielothek Joints gefertigt werden, die dann vor der Tür geraucht werden. In der Nähe der abgebrannten Hütte wurden gebrauchte Spritzen etc. gefunden. Ebenso wurden schon öfters Jugendliche unter 18 Jahre aus der Spielothek verwiesen. Von Seiten der Polizei wurde während einer Razzia mitgeteilt, dass zukünftig das Rauschgiftdezernat häufiger Razzien in der Spielothek und im Umfeld durchführen wird.

Um auf die Probleme aufmerksam zu machen, waren einige der betroffenen jungen Männer persönlich anwesend. Nach ihren Schilderungen ist das Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene in Coerde eher dürftig. Besonders fehlt es an Räumlichkeiten für einen Treffpunkt. Diese Funktion übernimmt derzeit die Spielothek, in der dann natürlich auch gespielt wird. Dies birgt für einige die Gefahr, abhängig zu werden. Sie möchten, dass die Polizei dort öfter und zu unterschiedlichen Zeiten kontrolliert.

Herr Wardemann von der Polizei berichtete, dass bei den bisherigen Kontrollen nichts gefunden wurde. Um die Razzien effektiver zu gestalten, sei man auf konkrete Hinweise (Namen etc.) angewiesen. Auf Nachfrage von Herrn Griese bei den jungen Männern stellte sich heraus, dass sowohl Verkäufer als auch Konsumenten der Drogen nicht nur aus Coerde, sondern auch aus anderen Stadtteilen und umliegenden Gemeinden und Städten kommen.

Zum Problem mit der Spielothek erläuterte Herr Köster noch mal die Bedingungen, unter denen es eine Konzession gibt. Sollte es tatsächlich der Fall sein, das auch Minderjährige dort spielen würden, wäre dies bei mehrmalig festgestellten Verstößen eine Möglichkeit, der Spielothek die Konzession zu entziehen. Allerdings müssten hierfür die Minderjährigen auf „frischer Tat“ ertappt werden.

Nach Kenntnis von Herrn Steinfort ist Vermieterin der Spielothek die städtische **WBI**. Er schlug vor, den Einfluss der Stadt - als Mutter der Gesellschaft - geltend zu machen und auf die Kündigung des Pachtvertrages hinzuwirken. Frau Wübbena-Becker schlug vor, hierzu eine Unterschriftensammlung vorzunehmen und das Ergebnis der Stadt vorzulegen. Sie bot hierzu ihre Unterstützung an. Frau Hess berichtete, dass der Beratungsbedarf auf Grund des Geldmangels durch die Spielsucht von Angehörigen enorm zugenommen habe. Sie gab zu bedenken, dass es nicht im Interesse der Stadt Münster als Mitinhaberin der **WBI** liegen könne, solche finanziellen Auswirkungen mittelbar selbst herbeizuführen.

Die anwesenden Betroffenen betonten, dass eine Schließung der Spielhalle das Problem allein nicht lösen sondern nur verlagern würde, da es im näheren Umfeld noch weitere Spielhallen gibt. Solange es keine anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für ca. 18 – 25-jährige gibt, bleibt der Reiz der Spielothek bestehen.

Frau Wübbena-Becker fragt an, ob es nicht die Möglichkeit gebe, die seit kurzem wieder geschlossene Kneipe auf dem Hamannplatz oder gar die Räumlichkeiten der Spielothek als Jugendtreff zu nutzen. Fraglich ist, unabhängig von der Verfügbarkeit der Räumlichkeiten, wer so einen Treff finanziert und betreibt.

Frau Virus regte an, dass die jungen Männer doch mit Hilfe von Herrn Griese einen Antrag nach § 24 GO stellen könnten. Damit würden Politik und Verwaltung auf das Problem aufmerksam und müssten reagieren. Herr Griese und Frau Hess erklären sich bereit, einen Antrag nach § 24 GO mit den Jugendlichen zu erarbeiten und sie dabei zu unterstützen, den Antrag einzureichen. Des Weiteren werden die Jugendlichen dabei begleitet, eine Unterschriftenaktion zu starten.

Herr Guddorf und Herr Steinforth nahmen die Anregungen mit und wollen mit dem Problem an ihre Parteien herantreten.